

10 Jahre Nord-Kooperation

Der norddeutsche Erwerbsgartenbau hat am 03.09.2014 im Kompetenzzentrum Zierpflanzenbau in Hannover-Ahlem das zehnjährige Bestehen der Norddeutschen Kooperation im Gartenbau gefeiert. Im Rahmen dieser Norddeutschen Kooperation haben sich sechs Bundesländer (Freie und Hansestadt Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein) mit insgesamt acht Kompetenzzentren zu einer arbeitsteiligen Organisation der gartenbaulichen Versuchsarbeit zusammengeschlossen. Die Ergebnisse der Versuchsarbeit werden von den Fachberatern des gesamten Kooperationsgebietes dann in die gärtnerische Praxis getragen.



Der Landwirtschaftsminister aus Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Till Backhaus, unterstrich in seinem Festvortrag die Vorbildfunktion der Norddeutschen Kooperation im Gartenbau *Foto: Beese*

Zusammengekommen waren in der Gewächshausanlage der Landwirtschaftskammer Niedersachsen in Hannover-Ahlem insgesamt rund 120 Gäste aus Politik, Verwaltung, Bundesforschungseinrichtungen, Berufsverbänden, der gärtnerischen Praxis und den acht Kompetenzzentren.

Als Hausherr eröffnete der Vizepräsident der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Heinrich Grupe, die Festfolge. Er erinnerte an das Engagement des gärtnerischen Berufsstandes im Vorfeld der Gründung der Kooperation und dessen Beweggründe, eine länderübergreifende Abstimmung und Schwerpunktsetzung einzufordern: „Einige von uns haben bereits vor 15 Jahren erkannt, dass sich die Versuchsstandorte stärker spezialisieren und intensiver untereinander abstimmen müssen. Es kann heutzutage nicht mehr jeder alles machen, andererseits ist die Versuchsarbeit eine unverzichtbare Grundlage für die Praxis und für die Beratung. Dass der norddeutsche Gartenbau aber so weit gehen würde, dass seine acht Kompetenzzentren jeweils für das gesamte Kooperationsgebiet ein klar gegen die

anderen abgegrenztes Arbeitsfeld bearbeiten würden, ist geradezu vorbildlich und sucht nach wie vor seinesgleichen.“

„Die Norddeutsche Kooperation ist ein Erfolgsmodell für die länderübergreifende Zusammenarbeit. Deshalb hat sich das Land Mecklenburg-Vorpommern von Anfang an aktiv beteiligt. Als eines von acht Kompetenzzentren ist in Mecklenburg-Vorpommern ein Kompetenzzentrum für Freilandgemüse entstanden. Bisher wurden über 2,5 Mio. € für den Aufbau des Kompetenzzentrums zur Verfügung gestellt. Die Teilnahme an der Kooperation ermöglicht sämtlichen Gärtnern aus unserem Bundesland den Zugang zu hochwertigen und aktuellen Informationen sowie die Möglichkeit der Mitbestimmung von Versuchsinhalten. Die nunmehr seit zehn Jahren bestehende Norddeutsche Kooperation ist ein Paradebeispiel für eine gut funktionierende und faire Partnerschaft auf Augenhöhe“, unterstrich Dr. Till Backhaus, Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz in Mecklenburg-Vorpommern.

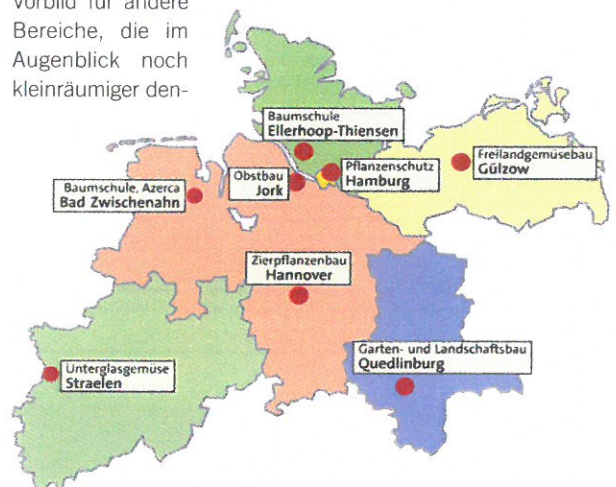
Nach den Grußworten aus den Ländern konnten drei Praktiker des Gartenbaus in Kurzvorträgen anhand konkreter Schwerpunktthemen mit hoher Relevanz die Aufgaben der Norddeutschen Kooperation verdeutlichen.

Am Beispiel des Themas „Gewässerabstandsregelungen im Alten Land“ zeigte der Obstbauer Jens Stechmann die Brisanz dieses Themas und die konkrete Unterstützung mit Versuchs- und Forschungsergebnissen aus dem Kompetenzzentrum Obstbau in Jork auf.

Auch der Baumschuler Renke zur Mühlen unterstrich am Beispiel des Themas „Torfverwendung im Gartenbau“: „Was wir Praktiker brauchen, sind verlässliche Versuchs- und Messergebnisse, die von Fachleuten unter Praxisbedingungen und in mehrjähriger Wiederholung gewonnen wurden. Nur solche

Ergebnisse sind belastbar und weisen uns und allen anderen Beteiligten den Weg zu den Produktionsweisen der Zukunft, welche den Anforderungen von Umwelt, Politik und Gesellschaft gerecht werden.“

Der Zierpflanzenbauer Andreas Kröger schließlich hob am Beispiel des Themas „Chancen einer regionalen Vermarktung“ die Bedeutung einer funktionierenden Fachberatung hervor: „Die Norddeutsche Kooperation hat die länderübergreifende Vernetzung unserer Fachberater und auch der Praktiker weiter gefördert und schafft Öffentlichkeit. Davon profitieren wir Gärtner.“ Und er verdeutlichte die Erwartungshaltung des gärtnerischen Berufsstandes an das Fortbestehen und die Weiterentwicklung der Kooperation: „Wir Gärtner haben ein hohes Maß an länderübergreifender Arbeitsteilung erreicht. Damit taugen wir sicherlich als Vorbild für andere Bereiche, die im Augenblick noch kleinräumiger den-



ken. Wir müssen dieses Niveau aber auch halten können. Unsere Kompetenzzentren müssen auch langfristig über die notwendige Ausstattung an Personal- und Sachmitteln verfügen, um ihren Aufgaben gerecht werden zu können. Dafür brauchen wir auch die nachhaltige Unterstützung von Politik und Verwaltung.“ □

Eine Stimme für den Gartenbau

An seiner Außerstellung muss der Gartenbau noch etwas feilen: will man beispielsweise davon erfahren, dass das Verbundvorhaben ZINEG für den deutschen Nachhaltigkeitspreis nominiert wurde, und dass es via <http://www.nachhaltigkeitspreis.de/home/wettbewerb/forschung/> möglich ist, mit nichts mehr als einem Klick die emsigen Nachwuchsforscher zu unterstützen, braucht es schon eine einigermaßen gute Spürnase. Schade eigentlich, da ja der Wissenschaftstransfer und die Öffentlichkeitsarbeit bei ZINEG einmal ganz oben stehen sollten. Abgestimmt und damit erstmalig ein Projekt aus Landwirtschaft und Gartenbau in das Rampenlicht des Nachhaltigkeitspreises gerückt werden, kann bis zum 20. November 2014. *Tim Jacobsen*